"ihrer Mitglieder und durch Ermunterung und Unterstützung "fremder Leistungen zu fördern" u. s. w.

Sie unterscheidet sich dadurch von allen andern gelehrten Körperschaften welche sich auf die Leistungen ihrer Mitglieder beschränken. — Sie hat die grossartige Bestimmung, das Centrum der wissenschaftlichen Bestrebungen (in gewissen Zweigen) in unserem Vaterlande zu werden.

Chmel will nun zeigen, was in dem kurzen Zeitraume von sechs Jahren (2. Februar 1848 die Eröffnung) durch die kaiserliche Akademie auf dem Felde der "Geschichte und Statistik" von Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern geleistet wurde, so wie er später auch die Leistungen der übrigen vaterländischen Gesellschaften, Institute, Vereine und Privaten besprechen möchte, um daraus die Nothwendigkeit zu erweisen, früher oder später diesem Centrum sich zu nähern.

Er theilt seine Aufgabe in die gewöhnlichen vier Abtheilungen, in denen er das "Alterthum, das Mittelalter, die neuere Zeit (seit 1526) und die neueste Zeit (seit Kaiser Joseph II., dem Schöpfer einer neuen Zeit in Österreich) mit der Gegenwart" besprechen will.

Er glaubt, die kaiserliche Akademie habe insbesondere die Aufgabe, die sorgfältigste Pflege dem ersten wie dem letzten Zeit-

raume angedeihen zu lassen.

"Für unsern Kaiserstaat ist aber" (sind seine Worte in der Einleitung) "insbesondere Statistik und die mit ihr verknüpfte Geo"graphie und Topographie von grösster Wichtigkeit, ihre
"Pflege kann und wird am meisten beitragen, ein lebendiges Bewusst"sein der Vorzüge unsers Vaterlandes und seiner Stellung, seines
"Berufes, zu wecken und zu nähren."

"Wie viel wäre in dieser Hinsicht zu leisten, welch herrliches "Feld, was für eine schöne Aufgabe! — Die Geographie, Ethnographie, Topographie und Statistik des österreichi-"schen Kaiserstaates in Verbindung mit den dazu gehörigen theil-"weise schon vorhandenen vortrefflichen Karten wäre eben so gut "der Gegenstand einer langjährigen unter nicht Wenige zu verthei-"lenden Arbeit, als es zum Beispiele die geologische Untersuchung "unseres Vaterlandes ist. Denn ein Einzelner mit höchstens zwei "bis drei (wenn auch noch so fleissigen) Mitarbeitern kann eine so